Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1986)

Heft: 1: Frische Luft

Artikel: Per Gratisbahn in die "hochaktive Urlaubsinsel"

Autor: Ventling, Stephanie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

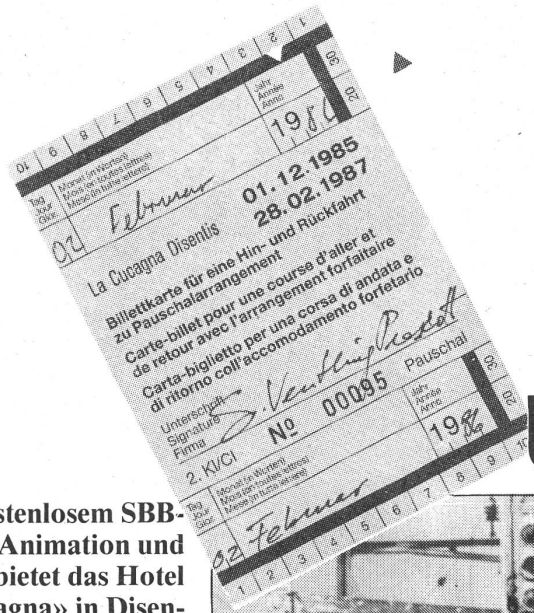
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

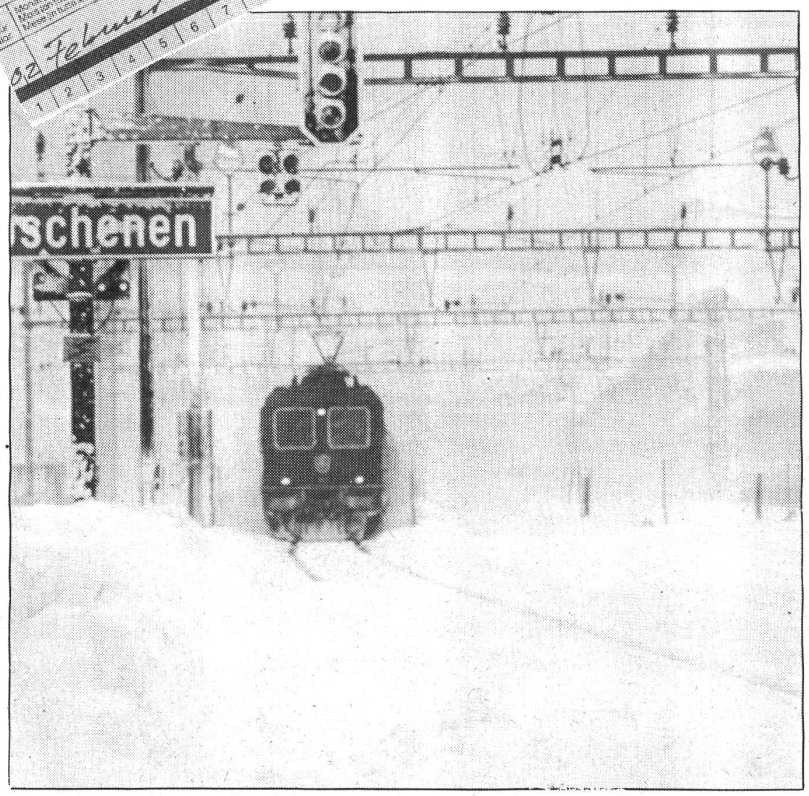
Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Per Gratisbahn in die «hochaktive Urlaubsinsel»



Mit kostenlosem SBB-Billett, Animation und Aktion bietet das Hotel «La Cucagna» in Disentis «viel Vergnügen für die ganze Familie». Gion Schwarz, ehemals Ucliva-Genossenschafter (siehe E+U 1/84), managt «das Schlaraffenland», wie «La Cucagna» auf romontsch heisst, zwischen Engagement für einen «andern» Tourismus und knallhartem Fremdenverkehrsbusiness.



Mit Gastfreundschaft werde ich schon vor meiner Reise nach Disentis willkommen geheissen: Mir fliegt per Post ein Pauschalbillett der SBB ins Haus, gültig für die ganze Schweiz, direkt nach La Cucagna, Disentis. Gratis also mit dem Zug ins «Schlaraffenland», wie der romanische Name zu deutsch heisst. Ich bin gespannt auf das, was mich erwartet.

Aus dem Winternebel von Zürich bin ich denn auch in ein Winterparadies gereist. Sonnenüberflutet liegt Disentis im tiefen Schnee, Schmelzwasser tropft von den Dachrinnen, der Himmel ist blau.

Das Hotel «La Cucagna» stellt sich als moderner Kasten heraus mit vier Sternen an der Türe und einer Empfehlung des Klubs kinderfreundlicher Schweizer Hotels. Innen leuchten meine Mutter-Augen sensibilisiert auf: Kinderstühle stehen in jeder Ecke des Familien-Esszimmers, eine grosse Papiermarionette hängt an der Wand, und ein Anschlagbrett kündigt Kinderznacht und Kasperliplausch an. Im Lift entdecke ich beim anschliessenden Rundgang die Clown- und Drachenfiguren neben den Stockwerkdruckknöpfen – damit auch Kinder wissen, wo sie wohnen!

«Etwas Besseres machen»

«Vor zehn Jahren – *nach* der ‹Ölkrise› also – haben wir dieses Hotel gebaut», erklärt Gion Schwarz, der zusammen mit seiner Frau «La Cucagna» führt. Als Eltern dreier Kinder wollten sie «etwas Besseres machen», als es bisher im Bereich Familienferien gab. Ein Hotel, das den Bedürfnissen aller Familienmitglieder entgegenkommt, haben sie denn auch geschaffen: Es gibt ein Kinderspielzimmer, von einer Kindergärtnerin betreut, einen Unterhaltungsraum mit Tischtennis und Spielkästen und eine Disco für die Teenagers.

Neben Schlittenfahrten, Apéros und dem Abend für Einheimische werden Zaubervorstellungen und Kinderparties für die Kleinen angeboten, für die Erwachsenen Tanz und Abendunterhaltung. Sauna und offenes Schwimmbad gehören ebenfalls dazu. Schlitten, Buggies und Kinderwagen stehen zur Verfü-

gung, damit man als Familie mit Kleinkindern bei der Anreise per Zug nicht das übliche «Gschleik» hat. Einkaufen kann man auch gleich unter demselben Dach – eigentlich ist das «Schlaraffenland» ein kleines Shopping-Center, in dem man einfach auch noch wohnt.

Mit Anreise und «Gschleik» sind wir bei der Energie gelandet. Der Hotelkasten ist seinem Alter entsprechend – er ist zehnjährig – mit dem Energiebewusstsein von anno Tobak gebaut worden. Das heisst konkret: Es wurden Doppelinnenmauern durchgezogen, womöglich zur guten Isolation; die Zimmer sind laut Prospekt zudem schallisoliert. Auch wenn das Hotel mit Öl geheizt wird (mit Filteranlagen zur Schonung der Umwelt), sorgt die Kühlung einer Tiefkühlanlage für die Wasserheizung des Thermal-Freibads auf dem Dach. Ich werde aufgeklärt, dass der noch grössere Energieverschleiss eines Hallenbads in der Warmhaltung der Innenluft liege, nicht beim Erwärmen des Wassers. Der Schnee liegt also neben dem Schwimmbad in La Cucagna, das Wasser ist auf 34 Grad Celsius geheizt.

Der Hotelbus (mit Katalysator!, wie Schwarz betont) sorgt regelmässig dafür, dass sich niemand mit dem Auto zwischen Hotel und Skilift oder Bahnhof abmühen muss. Ein Grund mehr, das Auto zuhause zu lassen.

«Wir und die SBB sind zufrieden»

Für diesen Winter hat Familie Schwarz mit den SBB einen Vertrag abgeschlossen, aufgrund dessen sie allen Gästen, die mindestens drei Nächte buchen, die Fahrt von zuhause zum Hotel mit dem öffentlichen Verkehr vergüten. La Cucagna bezahlt jedes Billett der SBB zum voraus – «zu einem vernünftig ermittelten Preis», wie mir Gion Schwarz versichert. Bei der Buchung bekommt man die Billette zugeschickt. Was den Erfolg dieser Umweltschutzmassnahme betrifft, ist Schwarz sehr optimistisch: «Wir sind zufrieden, und die SBB sind zufrieden», meint er. In dieser Saison hätten fast 70 Prozent aller Anreisenden von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Was dabei für das Besitzerehepaar Schwarz herausschaue, wollte ich wissen. Abgesehen von den wenigen vermieteten Parkplätzen der in der Folge eher leeren Hotelgarage sei in diesem Winter das Ganze nur eine Werbeaktion, aber auch ein «vernünftiges» Jubiläumsgeschenk für seine Gäste (Schwarz). «Besser ein SBB-Geschenk als ein umständliches Jubiläumspaket», erklärt Schwarz. Mit der Einsicht aber auch die Durchsicht: im nächsten Winter werden die Gratisbillette verteuert. Ob dieser Reisehit zum grossen Reisser wird, bleibt also dahingestellt. Doch Hoffnung ist am Platz, denn der Trend zum Umweltschutz wächst.

«Wo nichts läuft, geht keiner hin»

Angesprochen auf seine Einstellung als Hotelier zum Umweltschutz teilt mir Schwarz seine immer wieder bestätigte Beobachtung mit: die Schizophrenie der Bedürfnisse seiner Gäste. «Die Leute wollen Natur – aber dort, wo nichts läuft, geht eben trotzdem keiner hin.» Sonst wären ja die einsamsten Alpentäler gerammelt voll mit Touristen. Es ist offensichtlich keine leichte Sache, als Produktgestalter die feine Linie zu ziehen zwischen Umweltschutz und -übernutz bei gleichzeitiger Befriedigung der Gäste. Schizophrenie allenthalben. Als engagierter Dorfpolitiker, «grüner» CVP-Kantonsrat und starker Gegner von Ferienwohnungen («... die Familie vereinsamt, das Dorfleben stirbt...») sieht er die Lösung in mit umweltgerechter Animation gespeisten Hotels und Pensionen. Als grösste Bedrohung für Schweizer Feriendörfer betrachtet er den riesigen Zweitwohnungsmarkt in der Schweiz.

«Urlaubswelt ist eine Welt für sich»

So bietet das «rustikal-gemütlich» eingerichtete Hotel im Sommer gästeverbindende Lagerfeuer, Wildwasserfahrten und Mineralienexkursionen. Die Kinder haben hinter dem Haus eine grosse Wiese mit Stall und hoteleigenem Esel, Hühnern, Enten, Fasanen und einer Geiss. Kinder werden zum Heuet «nach alter Art» mitgenommen. Alle Angebote können freiwillig mitgemacht werden, es besteht nirgends Teilnahmezwang.

Wird mit der Umwelt das grosse Geschäft gemacht? frage ich mich, als ich nach eindrücklichem Rundgang beim Bündnerteller sitze. Es ist schwierig, nach so kurzem Besuch auf diese Frage eine Antwort zu finden. Ich lasse mich von der nachmittäglichen Klavierunterhaltung berieseln und schlürfe, zusammen mit einem Glas Wein, die hervorragende Public-Relations-Arbeit des Hochglanz-Prospekts ein: «Die Urlaubswelt, in die Sie hier eintreten, ist eine Welt für sich, ein Ort in schönster Natur, wo Sie und Ihre Familie nach Lust und Laune abschalten und auftanken können, eine hochaktive Urlaubsinsel für Familien, auf der jeder nach seiner Fasson glücklich werden kann.» Und wohl auch jede, denke ich mir als Frau. Trotz riesiger Hintergrundsorganisation ist die Atmosphäre wirklich ungezwungen. Für alle, die mit Kind und Kegel reisen und weder Auto noch Erfindungsgeist mitnehmen wollen, könnte das «Schlaraffenland» eine Reise wert sein. *Stephanie Ventling*